



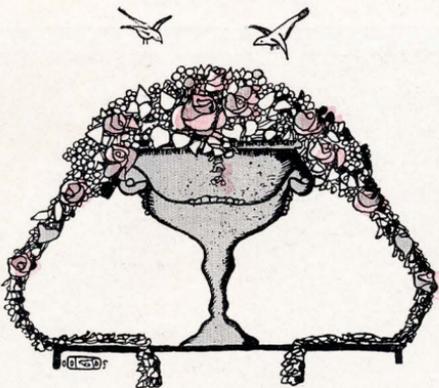
## Bauernhochzeit

Mit den Weigen um die Wette  
Pfeift und leift die Klarinette,  
Trupfen brummt der Bass dazu.  
Dinnerschreie. Burfchenjubil.  
Bauernhochzeit. Tanz und Trubel.  
Witnen drunter ich und du.

Mittem unter tollern Schwärme,  
Herz an Herz und Arm in Arme,  
Weltvergeffen wie im Traum  
Auf des Walzers Schwingen fchweben  
Ich und du, geliebtes Leben,  
Wortlos über Zeit und Raum.

Weltvergeffen. Traumwoben.  
Nings Gelächter, Lärm und Toben!  
Doch in uns ist heil'ge Ruh —  
Und durch all die wilden Paare  
Schritten wie zum Tranalatre  
Still und felig ich und du

A. De Nora



O. Gelgenberg

## Ratfchläge für junge Schriftsteller

Von Charles Baudelaire,  
übertragen von Margarete Bouter  
(Zweite Folge. Siehe den ersten Teil in No. 1  
der „Jugend“.)

### Vom Glück und Pech im Anfang

Es hört man junge Schriftsteller von einem jungen Kollegen mit einem gewissen Neid fagen: „Das ist mal ein hübscher Anfang, der hat ein Bombenglück gehabt.“ — Sie überlegen nicht, daß sein Anfang so ohne weiteres glück, und daß er die Wirkung von zwanzig andern Anfängen ist, die unbekannt bleiben.

Ich glaube nicht an die Meteore, die plötzlich aufstehen. Im Gegenteil, ich glaube: Jeber Erfolg steht im arithmetischen oder geometrischen Verhältnis zu der Kraft des Schriftstellers und ist das Resultat der früheren Erfolge, die dem bloßen Auge unsichtbar sind. Eine langsame Anbahnung von Teilerfolgen gibt es, aber keine wunderbaren plötzlichen Urtreibungen.

Dieserjenigen, die da fagen: „Ich habe Pech,“ haben eben noch nicht genug erreicht und wollen es sich nicht eingestehen.

Ich bringe tausend Umstände in Anschlag, die den menschlichen Willen umschließen und ihre gesetzmäßigen Ursachen in sich selber tragen. So bilden sie zwar einen Kreis, in dem der Wille eingeschlossen ist, aber dieser Kreis ist beweglich, schwankend, lebendig und wechfelt alle Tage, alle Minuten, ja alle Sekunden Zirkel und Mittelpunkte. Von dieser veränderlichen Kreislinie finkt gleichsam die Willenskräfte der Menschen ein, geschloffen, die nun ständig wechseln und ihr ausgleichendes Spiel treiben können. Dies ist das Geheimnis der Freiheit!

Freiheit und Verhängnis, die zwei Gegenläufe sein sollen, sind die Sichte bestehen, ein einziger Wille. Darum fage ich Euch: Es gibt kein Pech! Wenn Ihr Pech habt, so fehlt Euch irgend etwas.

Dieses Etwas lacht lernen zu lernen, und fündert das Spiel der benachbarten Willenskräfte, um die Kreislinie zu Eurem Vorteil verfrühen zu können.

Ein Beispiel für tausend! — Mehrere Männer, die ich liebe und achte, erkennen sich gegen die gegenwärtigen Tagesberühmtheiten. — So nichts-würdig das Talent dieser Leute sein mag, nichts-defehoweriger besteht es, und der Jörn meiner Freude besteht nicht, genauer, er besteht um so

weniger, als er verlorene Zeit bedeutet, etwas, das auf der Welt den wenigsten Wert besitzt. Aber es ist ja hier nicht die Frage, ob eine Literatur voll Kraft und Form der Modeliteratur überlegen ist! Das ist nur zu wahr, für mich wenigstens! Aber um ganz gerecht zu sein: Ihr müßt in der neuen Art, die Ihr einführen wollt, ebensoviel Talent entfalten, wie Eugen Sue in der seinigen. Erfindet neue Mittel, aber entseßet mit ihnen das gleiche Interesse. Beweist eine gleiche oder größere Stärke im entgegengelegten Sinne. Verdoppelt, verdreifacht, vervierfacht die Tozis bis zur gleichen Konzentration, dann werdet Ihr nicht mehr das Recht haben, über den Bürger zu fagen, denn der Bürger wird auf Eurer Seite sein. Was dahin heißt es: *vae victis!* denn nur die Kraft, die sich durchsetzt, gilt, sie hat zuletzt das Recht auf ihrer Seite!

### Von der täglichen Arbeit und der In- spiration

Wir erkennen die Orgle nicht als die Schwelger der Inspiration an: Dieses ebedreherische Band haben wir zerrissen. Die schnelle Ent-  
nerung und Schwäche einiger reicher Gaster zeugen gegen dieses hassenwerte Vorurteil.

Eine kräftige und regelmäßige Ernährung ist die einzige notwendige Grundbedingung für frucht-  
bare Schriftsteller. Die Inspiration ist ohne Frage die Schwelger der täglichen Arbeit. Diese beiden Gegenläufe schließen sich ebenwomog aus, als alle Gegenläufe, die die Natur ausmachten. Die In-  
spiration gehört wie der Hunger, die Magen-  
verfäummung und der Schlaf. Ohne Zweifel gibt es im Geiste eine verborgene Mechanik, deren man sich nicht zu schämen braucht. Im Gegenteil, man kann den rühmlichsten Nutzen aus ihr ziehen, wie die Ärzte aus der Mechanik des Körpers. Wenn man es vermag, sich für die Arbeit des nächsten Tages zu konzentrieren, so wird die tägliche Arbeit der Inspiration dienen, wie eine leterliche Schrift dazu dient, Gedanken zu vermitteln, und ebenso wie der ruhige und fräftige Gedanke dazu dient, leterlich zu schreiben; denn das Zeitalter der schlechten Handfchriften ist überwunden.

### Von Sympathien und Antipathien

Wie in der Liebe, so find auch in der Literatur die Sympathien untreulich. Trozdem müssen sie

auf ihre Echtheit geprüft werden, und dabei kommt dann die Vernunft, wenn auch spät auf ihr Teil.

Die wahren Sympathien find wirklich, denn sie find in Wahrheit beides in einem, — die falschen sind verabscheuungswürdig, denn sie bewirken nur eines, eine Voreingenommenheit, die schwerer wiegt als der Haß, und die eine notwendige Folge der Täuschung und Ernüchterung ist.

Darum billige und schätze ich die famerabildliche Vereinigung junger Leute, falls sie auf die wesentliche Ueber-einstimmung von Vernunft und Temperament gegründet ist. Sie ist eine der heiligen Offenbarungen der Natur, eine der zahllosen Anwendungen des Sprichwortes: Einigkeit macht stark.

Dasselbe Geheß des Fremtums und der Antipathie sollte die Antipathien befehdigen. Es gibt indessen Leute, welche sich unbesonnenere Feinde wie Bewunderer machen. Es ist sehr unklug, sich unmüßiger Weise ein Feind zu machen. Ein Lieb, der nicht lügt, verlegt das Herz des Gegners, denn er sugedacht war, nicht. Dabei muß man immer in Rechnung ziehen, daß er rechts oder links einen der Zeugen treffen kann.

Eines Tages, während einer Florettstunde, störte mich ein Gläubiger; ich trieb ihn mit Florettstößen auf die Treppe hinaus. Als ich zurückkam, sagte mir mein Feindmeister, ein friebertiger Riese, der mich mit einer Obfröhe zu Boden getreift hätte: „Wie verschwendlich gehen Sie mit Ihrer Antipathie um, Sie, ein Dichter, ein Philosoph! Pfui!“ — Ich hatte die Zeit, zwei Gänge zu machen, veräumt, war atemlos und beschämt und von einem Menschen mehr verachtet — — dem Gläubiger nämlich, dem ich nicht einmal großen Schaden zugefügt hatte!

In der Tat, der Haß ist ein loitbares Skizier, ein Gift, das teurer ist, als das der Vergias, — denn es ist gemacht aus unferem Blut, unferer Gesundheit, unferem Schloße und zwei Dritteln unferer Liebe! Darum muß man mit ihm geizen!

### Von der Dichtkunst

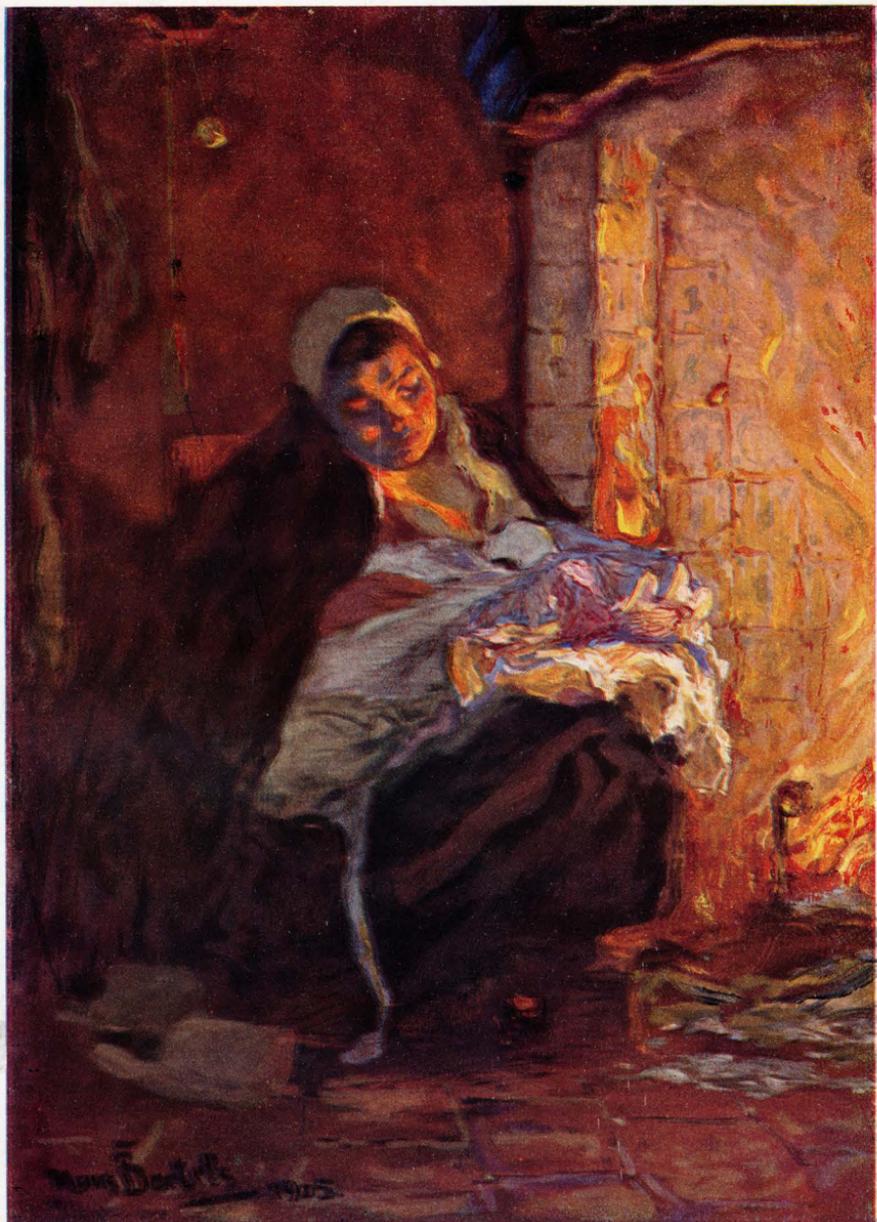
Dem, der sich der Dichtkunst mit Erfolg widmet oder gewidmet hat, rate ich, sie nie zu verlassen. Die Dichtkunst ist eine von den Künsten, die am meisten abmerfen, jedoch ist es eine Art Kapitalanlage, von der man erst fann die Zinsen beziehen, — als Entschädigung dann aber um so beträchtlichere.

Die Heißharte fordere ich auf, mit diejenigen guten Werke zu nennen, die einen Verleger ruinieren haben.

Es ist ein Geheß von fittlicher Giltigkeit, daß die Dichtkunst eine lo bestimmte Grenzlinie zwischen Geistern erfen und zweiten Ranges errichtet, das selbst die plattefte bürgerliche Meinung sich dieses herrlichen Einflusses nicht entziehen kann. Ich fenne Leute, die die Feuilletons von Theophile Gautier nur darum lesen, weil er die Komodie vom Tode gemacht hat. Ohne Zweifel fühlen sie nicht alle Reize dieses Werkes, aber daß er ein Dichter ist, wissen sie.

Und sollte das auch irgenwem erftaumlich sein, da jeder Gefunde zwei Tage verbringen kann, in denen er seinen Geist nur mit Tidigungen nährt!

Die Kunst, die das stärkste Bedürfnis befriedigt, wird immer am meisten geehrt sein.



Am Herdfeuer

Hans von Hartels (München)





Siebenfächer

Theodor Döhner (München)

Nachbar Wichtig, entbedt befändig nicht vorhandene Intriquen und ist infolgedessen immer beleidigt. Lebt in der fixen Idee, daß seine Kollegen weniger arbeiten als er selbst. Obwohl das unmöglich ist. Zeichen, nach und modelliert in seinen Minuten und ist auch sonst unaufrichtig. In der übrigen Zeit macht er Weidenfächer. Besondere Neugierde: Wird fündlich mindestens einmal ans Telefonieren. Zeit er die Namen einiger Philosophen fehlerlos schreiben kann und einen Theaterzettel von „Götterdämmerung“ sein Eigen nennt, leidet er wenig an Größenwahn. Ein sehr angenehmer, lebenswürdiger Mensch.

Heinrich Frommele, vulgo „der alte Junge“, vierzig Jahre alt, 1,98 m lang, männlichen Geschlechts, ledig, zueinanderermaßen noch Jüngling; erötet bei Annäherung eines weiblichen Wesens heftig an der Platenpibe. Trägt förmliche Wattermanen und Malafäler und schreibt förmlich ungeschicklich Briefen. Wagt seit fünf Jahren an einem Kavalier und hat großes Glück in Lotterien.

Johann Nepomuk Trinkl, wie schon der Name sagt, ein Vollstammwinder; verfallener Durchschnitt 1,60 m, horizontaler 1,62 m. Eine mythenunwobene Gestalt. Es geht von ihm die Kunde, daß er bereits sämtliche Vierterwischen seiner Vaterfabrik abfolviert haben soll; doch scheint dies wenig wahrscheinlich, da er erst neunundfünfzig Jahre alt ist. Manifiziert Bier beim ersten Schluß gegen nach Brauerer, Alter, Art der Lagerung u. Schmeißt gern. Ist widerer Anti-Antialkoholiker und außerdem „Gremienleiter“ der vereinigten getrennt der zum Aussehen von Bier angestellten Verboten in Bayern.“ Der famole Name des Vereins ist sein geistiges Produkt, woran er nicht wenig stolz ist. Sonst läßt sich nichts Interessantes von ihm berichten.

Nach ein blonder Jüngling ist kurz zu erwähnen, der unserm Bureau erst seit 1898 zur Fierde gerichtet und deshalb einfach „der Neue“ heißt. Er macht lyrische Gedichte von unbedeutlicher Tiefe (60–80 Verszeilen tief) und ist Vegetarianer. Das dürfte Genüge.

Zum Schluß nun zum größten Mariolum, das die Welt je gesehen, in unserem Bureauverstand. Der Mensch ist ein komplettes Original, Lebenswürdig, gerichtet, heilsamen, sogar bei Erteilung von „Platen“ (Schonungsmaß, bietet er selbst für die giftige Lauge des Spotts auch nicht die geringste Angriffsfläche.

Die Herren, die ich soeben dem Leser vorgestellt habe, pflegen sich allmorgendlich in einem Raum zu verameln, der als Arbeitsstille dienen – soll. Vor bedeutender Fierde greichen ihm eine Unmenge leere Bierflaschen, Zigarettenstän, Zündholzschächeln, Zigarettenstummel und Zigarettenerschiben. Lebensflügelweisse heben auch ein paar Schreibzettel, ein Regal und eine Kopierpresse heran. Das bereits erwähnte Telefon funktioniert sehr oft nicht und wird auch zu geschäftlichen Gesprächen benötigt.

Unter Betrieb besteht tief unbedeutlichen Zeiten. Die Leitung der Geschäft – falls es gerade weicht gibt – liegt tief Urbequim in der Hand einer Familie, welche angeblid die erforderliche Intelligenz stets auf ihre männlichen Nachkommen vererbt hat. Ähnlich ist es mit den Beamten. Wenn einer in dreißigjähriger Tätigkeit seinen Vortruffessel modest gedreht und sich dadurch eine angenehme Lebensstellung „erzungen“ hat, kommt die nächste Generation an die Reihe und brüdt in weiteren dreißig Jahren das Dreiebn völlig zuzulammen. Der Beamte wird dann „in Anziehung seiner mit Eier geleisteten Dienste“ pensioniert und legnet meistens bald das Zeitliche; denn nur wenige können den jähen Wechsel zwischen ruhiger Bureauarbeit und unregelmäßig zwischenrußigebalden vertrogen. Voshafte behaupten allerdings, daß zu längerer Erlernen noch ein sehr kleiner Wagn oder ein sehr großes Privatvermögen gehöre. Das sind aber nur die einzig Unzufriedenen, die Hägler, die Schwärzler.

Der Geist des Friedens, der über dem Ganzen liegt, wird nur alle drei Jahre gefürt und aufgerührt; das ist zur Zeit der Gehaltsaufseherungen, 5 Mark, 3 Mark oder 50 Pfennig Monatszulage! Das ist die bange Frage, die schon viele Wochen vorher die Gemüter erregt. Ist aber der bedeutende Alt zur Unzufriedenheit aller Beteiligten überhanden, dann entfaltet sich eine aufreizende Tätigkeit; infolge der vielen Heberereien. Und nur allmählich wird wieder alles still.

In viele Unmögliche von Vellabgeschicktheit und Ruhe plaste nun eines Tages ein Ereignis von elementarer Gewalt, das – behäute – zu einer Katastrophe geführt hätte.

Nicht als ob unsere hohe Direktion etwa ein „Ejusum“ mit einem ähnlichen Vellinstitute gedacht hätte! O nein! Etwas viel Bedeutenderes hatte sich ereignet.

Unser damaliger verdienter Bureauchef war unverhofft – noch dazu ohne spezielle Genehmigung der Direktion – vermuthlich aus Bangelei ins bessere Jenseits hindergelegt, zum lebhaften Bedauern des Hädtinbestaltellen, der der Tradition und Verdiensten zufolge die Vellinstitut auf den verwalteren Posten und außerdem schon längt den vorrichtsmäßigen Vaudumung und die üblichen Vellinstitute hatte. Und da geschah eben das Unermartete, Fierderliche, Haarsträubende. Unser Vellinstitut ist reformbedürftig, hieß es. Das war einfach gemein! Wozu etwas ändern, das sich seit 4 Desemien zu schon bemüht hatte. Die Vogit war von so zwingender Ueberzeugungskraft, daß Niemand auch nur ein Wort der Erwiderung fand. Und als nun aber gar bekannt wurde, daß ein Ausländer, noch dazu ein lebenslänglicher Berliner, an die Spitze des Bureaus komme, brach ein Orkan der Entrüstung los, gegen welcher der russische Fierderstimm nur ein lärmendes Zischen war, und das mit vollem Recht. Es war einfach unerbört. — — Doch auch dieser schwere Schlag

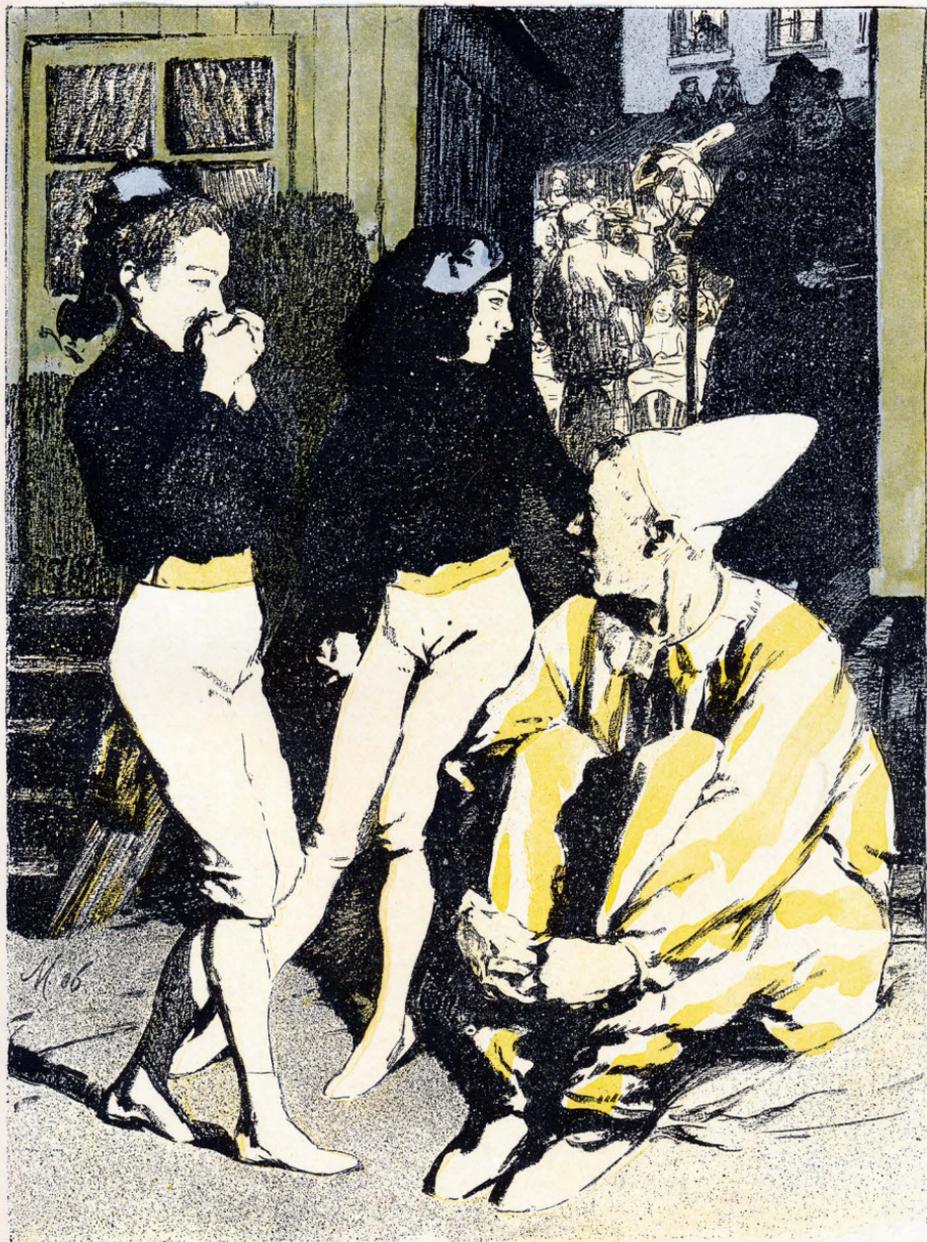
wurde so nach und nach überwunden, besonders als man freundschaftlich übereinkam, dem „Breußen“ bei jeder irgend unbilligen Gelegenheit einen Stimmelp zwischen die Beine zu werfen. So lehrte die Deterfeit allmählich wieder zurück. — Und der Neue kam. Er hörte auf den Namen Wisse, hatte eine reutreffige Schraube, und hielt eine Begrüßungsrede, in welcher er etwas von „Ameniniamer Arbeit“ erwähnte. Dadurch verheirte er sich auch noch den Vell von Mittelde. Und erst die Reformen, die das gute Mändchen einführen wollte! Fröhlichspante, Biertrinken, Rauchen und temporäre Konseruationszirkel sollten aufgehoben, und die auf diese schümige Weise abgewandten paar Stündchen auch noch durch das unangenehme Arbeiten ausgefüllt werden. Daß der Kerl nicht schon in den ersten Tagen gekündigt wurde, ist mir heute noch ein Rätsel. — Aber auch hier fehlte es nach dem ewigen, ehernen Vellgeleben in strengem Kampfe das Gute. Und das kam so.

Es war an einem brüden heißen Hochsommermitttag. Das Zerst-Normometer unseres guten Trinkl zeigte bereits die vierte Maß, was bei normaler Messung etwa 30 Grad Celsius entspricht. Trotzdem wurde fleißig gearbeitet. Unser „alter Junge“ bemutterte gerade unter lebhaften Erörten einen jungen, wüchsen, aus dem Vell geallenen Gimpel. Jular Wüdtig war zufällig am Telefon beschäftigt, sein holdes vis-à-vis quaffelte mir einen alten Malauer zum zwanzigsten Male vor, und der Mändchen schimpfte bei jeder frischen „Bunne“ weidlich auf das lächerliche Einfinden. Die Hebererit waren teils beschäftigungslos, teils ohne Arbeit.

Wüdtlich hörte ein rauch anwachsendes, unheimliches Summen Surren und Brummen unter erpischliche Tätigkeit und wir wurden mit Schaudern gewahrt, daß wir in einer schneeligen, an Ereignissen überreichen Zeit lebten. — Eine reizige Dornzisse („Pfund-Weps“ hierzulande) hatte in irgend eine vorfrühzeitwirdige Welle in die beliebigen Räume gefunden und suchte nun verzehens einen Ausweg. Summ, humm, humm. . . . . humm. . . . . humm.

In atemloser Spannung lauden ließen Mann, nicht auf ein Häuflein gebüdt, wie ein Fels, ließen rümtlich fatholische Fabeln folgten wie gebannt der Flugrichtung des Bästlers, vierzehn Augen harrten lange, lange auf das rätselhafte, flüchtige Vellinseinfelt und vierzehn rätselhaft bemessene Ohren lauchten in stiller Anbacht den Lauten des surrenden Naturwunders. Und so fanden wir wohl heute noch, hätte nicht damals unser guter Mändchen, der scheinend furdhbar unter den Tualen des Durstes und der geistigen Ueberanregung litt, das erlösende Wort gesprochen: Wualat! zu Deutlich! Zopperlott!) Damit war der Jander gekannt und der Wüdtigem gelüdt.

Als mir uns nach dem „Breußen“ umsehen, der für Entomologie auch nicht das geringste Interesse gezeigt hatte, trug sein Gesicht die



**Ensemble**

Adolf Münzer (München)

„Ja früher, wie ich noch nicht geschieden war, da trat ich mit meiner Frau, meiner Schwiegermutter, meinen Söhnchen un meenen Großvater zusammen als „Jeschwister Alberti“ uff!“



### Ergebung

E. Wilke

„Ihr Selenleiden mag ja recht schmerzhaft sein, teure Schwester, aber wir müssen eben tragen, was uns der Herr auferlegt; mir ist mein Bauch auch nicht unangenehm!“

Narbenkela einer modernen Frühlingslandschaft: Grün, gelb und violett. Er war stark. Kaum hatte er die Sprache wieder gefunden, rannte er, außer sich über viele „Zudröckigkeit“, „honorarreich in die Direktion und verlobte uns einige Minuten später triumphierend das Rahen des Herrn Direktors, denn er — ich spreche hier mit seinen eigenen Worten — den verröteten, unqualifizierbaren Kammergeist und die völlige Disziplinlosigkeit des Beamtenkörpers plastisch vorführen wollte. Und der Direktor kam bedächtigen Schritts, behob sich ebenfalls sehr lange das originale West (ich meine die Haare), unterhielt sich mit uns leutlich über das seltsame Naturereignis, streifte dann mit einem malitösen Winkeln den verfeinerten „Ausländer“, sprach „höchst interessant“ und ging bedächtigen Schritts von dannen.

Diese fürchterliche Enttäuschung war zu groß für meinen tenen Risse. Er verfiel in ein hartnäckiges Gallenleiden und wurde nach seiner Wiederberstellung von der Direktion, die wohl Reformen gewollt, aber keine Beamtenmißhandlungen gemüßigt hatte, seines Amtes enthoben. In der Begründung hieß es wörtlich: „... trotz hervorragender organisatorischer und reformatorischer Eignen halten unbrauchbar, da Vorkommender als Ausländer völlig verständnislos ist für die Eigenart des hiesigen Charakters im allgemeinen und im besonderen für die zarten Reaktionen der hiesigen Volksele.“ Unter besten Segenswünsche haben ihn begleitet. —

Am Tage seines Abschieds wurde der recht-mäßige Nachfolger, unser jetziger Chef, unter allgemeinem Jubel auf das entweihete Vorstandsbüreau gehoben. Auch er hielt eine Begrüßungsrede, aber nicht mit Beleidigungen auf den Lippen,

sondern mit dem Maßkrug in der Hand. Der Abend dieses denkwürdigen Tages sah ein leeres Bierfasschen und acht unbeintlich heitere Bureau-mitglieder. Das war am 1. Mai 1901. Am 1. Februar 1902 schenkte mir der liebe Gott unter Aufsichtz meiner Frau einen weiblichen Stammkater.

Reformen aber, Hornissen und unseren lieben Bisse hat unser Bureau nie wieder gesehen.

### Von einem Lehrerkongress

Der Redner: „Außer der Fähigkeit fehlt den Frauen auch die Begeisterung. Wie wenig die Lehrerinnen sich für den Beruf begeistern können, geht daraus hervor, daß sie ihn zumeist aufgeben, wenn sie sich verheiraten können.“

(Stimme aus dem Hintergrunde: „Wenn ich 'u reiche Frau finde, steck ich 'u noch uff.“)

### Wahres Geschickchen

Die Frau Amtsrichter in einem kleinen aber frommen Städtchen badens hat Dienstbotenwechsel. In den Ermahnungen und Verehrungen, die die neue Perle erhält, gehört auch die, wie ohne anzuklopfen ins Zimmer zu treten. Während ihrer Mittagsruhe wird die Hausfrau durch anhaltendes Klopfen auf dem Gang gefört. Sie tritt hinaus und sieht die Perle mit ängstlich verzerrtem Gesicht an der Klosettür klopfen und auf das „Herein“ warten.

### Thalatta! Thalatta!

Manöver bei Wismar in Mecklenburg. Der Herr Oberst reitet mit dem Adjutanten auf einen Hügel und sieht plötzlich die Ostsee vor sich liegen. Lange schweigt er, endlich bricht er in die Worte aus:

„Sagen Sie mal, lieber Fischer, muß der gebildete Mensch bei so 'nem wunderbaren Anblick nicht einfach in die Worte ausbrechen: Trallala, Trallala?“ ...

### Aphorismen

Von Dr. Baer, Oberdorf

So mancher ist mit Gott und der Welt fertig, noch ehe er bei sich selber angefangen.

Schmerz heucheln müssen — ist für gerade Naturen schwerer, als Schmerz aus-halten.

Das haben die Frauen gemein mit den Göttern, daß sie uns blenden, ehe sie uns verderben.

Nur was hoch ist und leer — kann aufgeblasen werden.



### Nach der Besichtigung

Paul Rieth (München)

„Gere Oberst, ich gratuliere Ihnen! Trotz der langen Zeit, wo Sie Kommandant sind, haben Sie das tüchtige Regiment nicht ganz ruinieren können.“

### Modebrief

Verehrte gnäd'ge Frau! Sie fragen, wie's heuer wieder mit der Mode steht, Ob die Mondänen sich noch bauchlos tragen, Ob man noch kleinen Schritts und wiegend geht — Ich fenne wohl und lobe Ihr Vestreben, Der Hauptstadt Geist in die Provinz zu pflanzen; So hören Sie: Man findet heuer nicht mehr entnyant das Leben, Ja, man beginnt sogar ganz schlichteren: gern zu tanzen. Kurz: Die Wassertheit ist nicht recht mehr Trumf. Das macht: der Einschlag jetzt ist stark amerikanisch, Der Schnurrbart fiel daher mit Stil und Stumpf. Der früher müde Blick wird frisch, ja — führt germanisch und Rückenmarkschwund wird nicht mehr marliert, (Der Kopf wird förmlich militärisch grad gehalten) Man trachtet, daß man die Aterostität verliert, Will man nicht zählen zu den unmodernen Allen.

Der Ehebruch erscheint nicht mehr als obligat, Sie dürfen offen sich mit Ihrem Gatten zeigen,

Ja, küssen ihn sogar, paßt es sich a'rad, Die Spöttelungen werden dazu schweigen. Sie fragten auch, was jetzt als

Hausfreund und Mode? Nun, wenn man überhaupt „noch einen trägt,“ Nimmt man nicht mehr die frühere marode und schwache Art, die auf die Nerven schlägt; Man nimmt sich einen von dem Typ der Angelfachsen, Vom Sport gekräftigt, groß und sehnig; gleichzeitig gefaltete Ich mir, Sie zu erinnern, daß ich auch nicht klein gewachsen Und einen Ahn sogar in Norfolk hatte.

Sie sehen, die Mode zeigt „Tendenz nach oben“, Es scheint, daß langsam sie die Unvernunft verliert, Im ganzen ist der Fortschritt sehr zu loben; Ich wette, daß noch 'mal Gesundheit Mode wird!

Ernst Bieneck

Das Christkind mit dem heiligen Rupprecht und dem heiligen Bureaukrasius. Schon wieder ist ein Nörgler bei einem Aftenat auf die

staatliche Ordnung ertappt worden. Ein Gutsbesitzer aus Böhmen schickte seinen in Frankfurt am Main wohnenden Sohne ein eingepflanztes zweijährig's Tannenbäumchen als Weihnachtsgruß. Auf die Königliche Postollabfertigungsstelle beschrieb, erhalte der Empfänger, lebende Pflanzen dürften aus dem Auslande ohne Gesundheitsattest nicht eingeführt werden; er müsse das Bäumchen, das ein solches Attest nicht bei sich hatte, entweder auf der Königlichen Postollabfertigungsstelle vernichten oder die Genehmigung des Reichsfinanzlers zur Auslieferung einholen. Der Aftenat nörgelt nun darüber, daß das Bäumchen am Weihnachtsabend nicht seinen Tisch schmückte. Daran ist er ganz allein schuld. Warum hat er nicht seinen Tisch nach der Königlichen Postollabfertigungsstelle gebracht und den Weihnachtsabend dort gefeiert? Gegen Erstattung der dadurch entstandenen Kosten wäre ihm dies sicher erlaubt worden.

Wir möchten übrigens die Sohe Königliche Behörde auf ein Jubiläum aufmerksam machen, das anstehende seit längerer Zeit strafflos Gewerbetrautentionen begibt: Der sogenannte heilige Rupprecht zieht im Lande umher, einen Pack mit Waren auf dem Rücken, die er, von Ort zu Ort wandernd, an den Mann bringt. Hat der p. Rupprecht einen Wandergewerbetraut?

Erldo



Ein Kenner.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Canto della pace

Von Signore Domenico Kachelmaeker

So gut dem Kachelmaeker smeet  
Formaggio, macaroni.  
So kann sie lmeden der Austria  
Das Rede di Tittoni!

Das waren sie ja voll Süßigkeit  
Un tutto grande sacco,  
Die feint sie amico wiederum  
Benissimi, per bacco!

Komm' err, tedesco Smeindel, komm!  
Su mir err con coraggio,  
Umarm' mit quattro Hapel mitf  
Und gib mir einer baccio!\*

Ich freit'... Evviva carissimo!  
Du weobeln mit der Sweifel,  
So rancien wir sunjamen froh  
Un piccolo Friedensseffel!

\*) Stuß.

## Humor des Auslandes



### Amerika und Japan

„Aunter uns gefagt, gelber Jüngling: Mir  
wärts eigentlich lieber, wenn Du so gut wärst  
und anderswo studierst!“

(Aus „Le Hère“, Paris)

### Der Unfriedhof in Simmern

Auf die Beschwerde der katholischen Kirchengemeinde in Simmern hat der Landrat, der Regierungspräsident, der Oberpräsident und der

Minister die städtischen Behörden von Simmern angewiesen, den Kommunalfriedhof in einen katholischen und einen protestantischen Teil zu trennen. Das Oberverwaltungsgericht hat den Verwaltungsbehörden den Recht gegeben.

Wir können die Ansicht des Oberverwaltungsgerichts und der Verwaltungsbehörden nur bedauern. Katholische und protestantische Leichen sollen in denselben Boden gebettet werden? Das empört jedes sittliche Gefühl! Wenn auch beide Teile des Friedhofs durch eine Erdhöhe von einander getrennt sind, so ist diese doch nicht unüberwindlich. Man bedenke, daß protestantische Leichengäfte durch die Erde bis zu katholischen Leichen hindurchdringen können! Man schaudert, wenn man an diese Möglichkeit auch nur denkt! Da gibt es nur ein Mittel: Der Kirchhof von Simmern muß in seiner ganzen Ausdehnung für die katholischen Leichen reserviert bleiben; die protestantischen Leichen aus Simmern müssen in die Mitte des stillen Ozeans verfrachtet werden. Ferner muß der Kultusminister dafür sorgen, daß Atomane und Basillen nach Konfessionen getrennt werden. — Was das Leben nach dem Tode betrifft, so muß die Hölle selbstverständlich konfessionell geschieden werden; denn es wäre für die in ihr schmökenden katholischen Seelen eine unerbötig grausame Verschärfung ihrer Strafe, wenn sie mit Protestanten zusammen in einen Schmortopf gemoren würden. Dagegen ist eine konfessionelle Trennung des Himmels überflüssig, da Protestanten überhaupt nicht in den Himmeln kommen. Der einzige Protestant, der hierzu Aussicht hat, der Kultusminister von Stutb, wird vor dem Eintritt in die himmlische Flotte zum Ehrenkatholiken ernannt.

Frido

## Sozialdemokratische Steigerung

Befantlich tobt jetzt in Berlin ein Streit darüber, in welcher Form und an welchem Orte der Oberbürgermeister Monarchen begräßen soll, die nach Berlin zu Besuch kommen. Die sozialdemokratische Partei hat sich in der Debatte ganz ablehnend verhalten. In der Sitzung der Berliner Parteiorganisation wurde hierüber folgendermaßen verhandelt.

**Simmern:** Ich halte den Empfang eines reisenden Monarchen für überflüssig.

**Bebel:** Ich halte die Besuchsreisen der Monarchen überhaupt für überflüssig.

**Stadthagen:** Ich halte die Monarchen überhaupt für überflüssig.

**Köln Luxemburg:** Ich halte die Mönner überhaupt für überflüssig.

## Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Zu haben in den Cigaretten-Geschäften

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

## Salem-Aleikum-Cigaretten

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem Aleikum-Cigaretten:						
Nr.	3	4	5	6	8	10
das Stück 1/2	4	5	43	8	10	10 1/2

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

**Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“**  
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber 1000 Arbeiter.

Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.



„Salem-Aleikum“  
Werk und Bild sind gesetzl. geschützt.

## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

## Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis. 100 versch. engl. Kolonien M. 2. E. Waska, Berlin, Französischestr. 17a.

Stellung und Existenz. Brieflicher prämiertes Unterricht.

**Prospekt gratis**

**BUCHFÜHRUNG**  
Stenographie, Kontorarbeit.

Größe Deutsches Handels-Lehrbuch Otto Sieds, Abt. D. 6. Elbing und Danzig.

Schön-Schirft

## Grundliche Vorbildung

zur Einjähr., Prim., Abitur., Lehrerinnen-, Handelsschul-, Abschul., Seminar-, Aufn., Mittelschullehrer-, Eisenbahnassistenten-, Verwaltungs-, Postassistenten-, Postsekretär-, Telegraphen-, Telegraphenassistenten-, Gerichtsschreiber-, Polizeib., Intendanturen-, Zahnmeister-, Zoll- und Steuerbeamten-Prüfung durch die Selbstunterrichtswerke Methode Rustin. Ganz. Erfolg. Ansichtsendung, Prospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko. Bonnes & Hochfeld, Potsdam S.



**Ideale Büste**  
sicher zu erhalten, durch jetzt allein begünstigt, ungeschädlich, Verfahren, Anfrage, Retourmarke, Baronin v. Dobrzansk, Dresden A. Postamt 18.

Es ist so sofort bemerkbar!

## Keine Schüchternheit mehr!

Beseitigung und Heilung jeder Art von Schüchternheit, Angst vor dem anderen Geschlechte, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Prüfungsangst, Menschenscheu, krankhaftem Eröhlen, Stottern etc. durch die epochemachende Methode „Diplomat“. Preis dieses erfolgreichen Buches M. 2.-.

**Fritz Casper & Co., Dresden 16/100**

Jeder Besteller erhält gratis die Broschüre „Vollgenuss des Lebens.“

vollständig und kostenloses Verfahren!

**MORPHIUM** Entwöhnung absolut zwanglos und ohne jede Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritzen.)  
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. All. Komfort. Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

**Raucht Manoli Cigaretten**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Insertaten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Sbg., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Wahre Geschichtchen aus Posen

In der Schule eines Dorfes nahe bei Posen „streift“ unter anderen auch ein Mädchen, das zu Opfern entlassen werden soll. Der Lehrer ermahnt sie, im Unterricht doch deutsch zu antworten; sie würde sonst noch ein Jahr in der Schule zurückbehalten werden. Das Mädchen schweigt störrisch. Mäherlich sagt der Lehrer: „Und wenn Du's dann immer noch nicht gelernt hast, bleibst Du weiter ein Jahr hier und ob Du darüber auch sechzehn Jahre alt werden solltest!“ — „Ja ja, Herr Lehrer,“ war die Antwort, „dann komme ich eben nachher mit meinem Mame!“

Mein Freund hat einen kleinen, findigen Jungen von vier Jahren. Die Weiden gehen spazieren, wobei ihnen ein katholischer Geistlicher, mit der Soutane angetan, begegnet. Kann hat der Junge jenen gesehen, flüchtete er auf ihn zu, bleibt vor ihm stehen, weist mit dem Finger auf ihn, und ruft seinem Vater zu: „Aber, Väterchen, das ist ja oben ein Onkel und unten eine Tante!“

Dr. R. Wichmanns Lebensregeln für Neurasstheniker, 5. Aufl. M. 1. Verlag O. Salle, Berlin, Elsholzstr. 17.

## Die Krone

der Kaffeezusätze ist nach allgemeiner Erfahrung Weber's Carlsbader Kaffeegewürz, „Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden.“ — Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

## Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruiner oder Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung leidet artig, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unermesslichen Nutzen! Der Geisteskrankheit und Sichtlich Leidende aber lernt die Heilung für Mark 1.60 Brief von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaden und Exzesse und wurde. Deren Vererbung ein preisgekröntes, eigen-punktes bearbeitetes Werk. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzbarem gesundheit-sunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. Marken franko zu beziehen Genf 2 (Schweiz).

### Der Goldne Esel

des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illust. 4 1/2 Mk. (Geb. 5 1/2 Mk.) Humorist.-satir. Roman gegen gelbliche Sitten, Magiewahn, Schwärmer, Abergl., Priestertrug dämaler Zeit (150 n. Chr.) Interessant. Ausstattung, Prospekt über kultur- u. sitzungsgeschichtl. Werke grat. frei.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.



## SAPONIA

Saponia reinigt rasch und leicht und fettig und beschmutzten Gegenstände aus Metall, Porzellan, Email, Messing, Glas etc. wie Küchengeräte, Badewannen u. s. w. Zu haben in Drogerien, Colonialwaren-Handlungen u. s. eventuell direkt durch die Fabrik Saponia-Werke in Offenbach.

# Deinhard Cabinet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Ein glänzender Sieg über die Mucker.

Die in Stuttgart erfolgte **Beschlagnahme** von dem Werke

# Der weibliche Körper

und seine Verunstaltungen durch die Mode

mit über hundert Abbildungen nach lebenden Modellen

herausgegeben von

## Kunstmaler Rudolf Arringer

wurde von der II. Strafkammer des kgl. Landgerichts in Stuttgart aufgehoben  
und das Buch für den Verkauf freigegeben.

Die glänzend ausgeführte Begründung des Urteils für die Freigabe des Werkes können wir hier aus naheliegenden Gründen nicht anführen. Nur einen Punkt, der uns für die heutigen Gründen Anschauungen der Sittlichkeitsvereine als besonders markant erscheint, möchten wir im allgemeinen Interesse wiedergeben:

**„Durch die Möglichkeit aber, dass die Leser des Buches, oder diejenigen, welche nur die Bilder desselben beschauen, einen geschlechtlichen Reiz empfinden können, wird das Buch weder im Ganzen noch in einem seiner Teile unzüchtig.“**

Besser und wichtiger hätte der Stuttgarter Gerichtshof die schmutzige Phantasie der Kulturträger aller Sittlichkeit nicht treffen können. Es ist dies seit langem ein Urteil, das dem natürlichen Empfinden entspricht, und wir können in Deutschland die Hoffnung nähren, dass allmählich die reaktionären Anschauungen über die reine Nacktheit begraben werden und die Natürlichkeit wieder zu ihrem Rechte kommt.

Jenseits, im Lager der Sittlichkeitsapostel, wird natürlich über diesen unerwarteten Ausgang der so fein eingefädelten Denunziation Heulen und Zähneknirschen sein.

Möchten doch diese Schwärmer endlich einmal einsehen, dass ihre Prüderie allein daran Schuld ist, dass die modernen Kulturmenschen den Sinn für die natürliche Nacktheit und auch für das natürliche Schamgefühl verloren haben und so ein Verständnis für edle, kulturfördernde Momente zur Möglichkeit gemacht werden.

Möge dieses Buch, das ein deutscher Gerichtshof aus den Krallen der Prüderie gerettet, dazu beitragen, dass der Inhalt von Müttern und Frauen warm beherzigt wird, dann dürfte es der gesamten Nation mehr Nutzen in einem Tage bringen, als der ganze Sittlichkeitsrummel seit Jahrzehnten vermocht hat.

**Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum Preise von M. 5.— ungebunden, M. 6.50 gebunden, ebenso auch bei der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zu haben.**

**Berlin**, im Januar 1907.  
Alexandrinenstr. 137/1.

**Hugo Bermühler Verlag.**

**+ Magerkeit. +**  
 Schöne, volle Körperformen durch un-  
 ser orient. Kräftpulver, prägelotbrät  
 gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1911,  
 Berlin 1913, in 6-8 Wochen bis 10 Pfnd.  
 Zunahme, garant. unschädli. Arzt. empf.  
 Streng reell - kein Schwindel. Viel Dank-  
 schreiben. Preis-Kart. im Gebrauchsmanu-  
 skript. Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.  
**Hygien. Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin 56, Königgrätzerstrasse 73.

Véritable  
**LIQUEUR BERNARDINE**  
  
 de la Hermitage Saint-Sauveur

„GRAND PRIX“ ST. LOUIS 1904.  
 40 jähriger Erfolg!  
**ODONTA**  
 unübertreffliches Mundwasser  
  
 Neu! Unübertrefflich!  
**Odonta-Zahn-Creme**  
 in Tuben 50 Pfennig  
**F. WOLFF & SOHN**  
 BERLIN - KARLSRUHE - WIEN.

**Abschreckungstheorie**  
 Das Handbuch für den Kathedismus-  
 Unterricht von J. D. Friede empfiehlt dem  
 Lehrer, er möge den Kindern eine Sünd-  
 rüfung schildern; die Schauer erregende Be-  
 schreibung werde in den Seelen der Kinder  
 den Abstoß vor dem Verbrechen erwecken.  
 Wir fürchten, die Kalkulation des Herrn  
 Friede ist eine verfehlte. Gerade die schlechten  
 Schüler, bei denen die erhebliche Wirkung  
 dieser Schilderung besonders wünschenswert  
 wäre, werden über sie Witze machen. Wein,  
 nein! Mit einer solchen Schilderung ist  
 nichts getan. Man vermeide alle Halbheiten  
 und führe die Kinder in regelmäßigen  
 Zwischenräumen zu Sündrichtungen! Dieser  
 Anfahrungsunterricht wird ein köstliches  
 Reis in die kindlichen Seelen pflanzen, das  
 sich später in erfreulicher Weise entwickeln  
 wird. Nun begegnet dieser Plan freilich einer  
 Schwierigkeit. Die Nachfrage nach Sünd-  
 richtungen wird stärker sein als das Angebot.  
 Aber dem läßt sich abhelfen. Man richte  
 einfach die schlechten Schüler und dann  
 diejenigen hin, die solche Vorklärung machen  
 wie Herr Friede!

Vor dem Gebrauch! **Dalloff-Thee** gegen Fettleibigkeit Nach dem Gebrauch!  
 Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.  
 Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren. —  
 Macht die Taille der Damen dünn und elegant.  
 Man hüte sich vor Nachahmungen.  
**Zu haben in allen Apotheken.**  
 General-Depot: Engelpothek Frankfurt a. M.  
 Wies: Apoth. z. Schwab. Budapest: Apoth. Jos. von Török.  
 Prospekt, Aerzte-Gutachten, Anerkennungs-schreiben gratis u. franco.

  
**Bendorp's**  
 Köstlicher Geschmack. Hoher Nährwert.  
 reiner Holländ. **Cacao**  
 AMSTERDAM  
 Die absolute Reinheit sowie gute Bekömmlichkeit machen  
**Bendorp's Cacao** zum Lieblingsgetränk in jeder Familie.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-,  
 Drogen- u. Friseur-Geschäften.

  
**Jugend' Spielkarten**  
 36 Blatt gezeichnet  
 von Julius Diez  
 Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

  
**Sie fahren gut**  
 mit  
**Dr. Crato's**  
**Backpulver**  
 Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.  
**Stratmann & Meyer**  
 Knusperchenfabrik  
 BIELEFELD.

**Schüchternheit,**  
 Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Auf-  
 regung (vor Höherstehenden, vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft usw.) u. ihre  
 sofortige Unterdrückung durch die Methode „Zoislm“. Keine blossen moralischen  
 Ratschläge. Kostenloses, überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre gratis.  
 Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig, Göschelstr. 137 a.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Ver-  
 irrungen Erkrankte ist das be-  
 rühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 84. Aufl. Mit 27 Abbildungen.  
 Preis 3 Mark. Lese es Jeder,  
 der an den Folgen solcher Läs-  
 ionen leidet. Tausende verlangen  
 ihm ihre Wiederherstellung. Zu  
 haben durch das Verlags-  
**Magazin in Leipzig, Neu-  
 markt 21, sowie durch jede  
 Buchhandlung.**

**Waldpark-Sanatorium** 3 Spezialärzte.  
**Blasewitz bei Dresden.** Winterkuren.  
 Sämtliche mod. Kurmittel,  
 Aller Comfort — Prospekt,  
 Besitzer: Dr. Fischer.  
**Magen, Darm, Stoffwechsel, Herz, Nervenkr.**

Reingezichtete  
 St. Bernhards Hunde  
 jeden Alters vermittelt der  
 St. Bernhards-Klub, Sitz in  
 München, Holzstr. 7. Nach-  
 weisliste, Vermittlung und  
 illustriert. Broschüre gratis.

**Konversations-Lexika**  
 In allen Preislagen liefert unt. günstigst. Bezugsbedingungen  
**Bial & Freund, Wien XIII/1. ..**  
 Man fordere Offerte gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





„Reflektus“ vergrößert zu spielend leicht. Nachzeichnen i. Photographie, Ansichtskarte, Schrift, Zeichng., Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u. projekt. alles farbenreue riesengross a. d. Wand. Besser als Laterna magica. M. 27.50 per Nachnahme. Prospekt gratis u. franko aus der opt. u. techn. Fabr. K. Zimmerhackel, Dresden 27 J.



Dressner  
Gillionsfabrik  
Carl Wenzel  
& Co.

# ZEISS

## Kameras

**aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.**

**Minimum-, Universal-, Stereo- Palmos**

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16

**CARL ZEISS, JENA**

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Mein **Enthaarungsmittel** beseitigt bei einmalig. Gebrauch sofort schmerzlos alle unliebsamen Gesichtsb- u. Körperhaare gleich mit der Wurzel, so dass keine Spur von ihnen zurückbleibt. — Keine Reizung d. Haut! Erfolg u. Unschädlichkeit garantiert! Preis Mk. 5.50 friso. Versand disktr., Nachn. od. Einsendng. in Briefen. — Institut für Schönheitspflege — **Fräul. & H. Schröder-Sehnele, Konstanz** in Baden. Prämiiert gold. Med. Paris u. London 1902.

Thüringisches  
**Technikum Jünaeu**  
Maschinenbau u. Elektrotechnik,  
Abteilungen für Ingenieure,  
Techniker und Werkmeister.  
Lehrfabrik

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über Grassner's Sitz- aufgabe a. Filz f. Stühle u. Schenel B.R.G.M. frei. Gebr. Grassner, Berlin-Schöneberg 8.

Königliche Mineralbäder  
**EMS**  
**KRÄNCHEN**  
Altkurort bei Kgl. Harren, Hosten  
Wasserleit. Verschleimung  
Magen- u. Uterusleiden  
Man verlange ausdrücklich ein  
Naturprodukt und weise dafür unge-  
baltete Surrogate (künstliche Eis-  
wasser und Sülze) zurück.

# Energisch

durch rationellen Erlass der verbrauchten Nervkraft, durch naturgemäße Stärkung des Zentrums des ganzen Lebensprozesses, des Zentralsystems! Fühlen Sie sich müde und abgepannt? Läst Sie Ihr Gedächtnis im Stiche? Fühlen Sie sich weniger energisch und willensträftig als früher? Sind Sie (besonders des Morgens) verstimmt, reizbar, deprimiert, empfindlich gegen Gerüche, Geräusche usw.? Leiden Sie an Schlaflosigkeit? Träumen Sie oft von Ihrer lästigen Arbeit? Sind Sie aufgeregt? Leiden Sie öfter an Zittern, Zittern vor den Augen, Kältegefühl in Händen und Füßen, Ameisenkriechen, Klopfen in den Adern, Angstgefühlen, Schwindel, Ohrenläusen, nervösen Magen- und Darmstörungen, Kopfschmerzen, Schmerzen im Rücken, Reizen in den Armen? Spüren Sie öfter einen dumpfen Druck im Kopfe? Leiden Sie an irgendwelchen Schwächezuständen oder abnormen Empfindungen? Kurz, sind Sie in höherem oder geringerem Grade nervös?

Wenn das der Fall sein sollte, wenn einige der obigen Symptome bei Ihnen vorhanden sind, so ist es höchste Zeit, daß Sie etwas Ernstliches zur Stärkung und Kräftigung Ihres Nervensystems tun, ehe es völlig gerüttelt wird!

Die Ursache Ihres Zustandes lamt in Ueberarbeitung, in gesundheitswidriger Lebensweise, übertriebenem Genuß, Mißbrauch von Tabak, Kaffee usw., in geschäftlichen Sorgen, Aufregungen aller Art, aber auch in einer angeborenen Disposition zu Nervenleiden liegen. Wie die Muskeln bei angestrengter Arbeit Eiweiß verbrauchen, welches rechtzeitig ersetzt werden muß, so verbraucht das Nervensystem, dessen wichtigste Teile Gehirn und Rückenmark sind, andere Stoffe, vor allem das Lecithin, eine organische Phosphorverbindung. Diese Stoffe sind in konzentrierter, leicht aufnahmefähiger Form vorhanden in Dr. med. Hartmanns Antineurasthin (Nervennahrung), dessen vorzügliche, von zahlreichen Ärzten und Laien begeistert anerkannte Wirkung bei nervösen Schwächezuständen aller Art damit hinreichend erklärlich wird. Sie können sich von der auffällig sicheren und schnellen Wirkung dieses ausgezeichneten Stärkungs- und Kräftigungsmittels sofort und ohne Kosten für Sie überzeugen. Schreiben Sie uns eine Postkarte, und wir senden Ihnen sofort **portofrei eine Gratisprobe!** Sie sollen nicht kaufen, um prüfen zu können, sondern Sie sollen prüfen können, ehe Sie kaufen. Ein so reelles und prompt wirkendes Mittel wie unseres hat eine solche Wirkung nicht zu scheuen! Wir garantieren, daß Dr. Hartmanns Antineurasthin keinerlei Narkotika oder Nervenbetäubungsmittel enthält, sondern nur solche Stoffe, die in der Nervensubstanz selbst enthalten sind. Schreiben Sie sofort an uns, Postkarte genügt, und adressieren Sie

**Dr. med. Karl Hartmann, G. m. b. H., Berlin 35, C. 42.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Muiracithin

ist für **Herren**

das **idealeste Kräftigungsmittel** bei vorzeitigen

## Schwächezuständen

erprobt, verordnet und glänzend bewährt  
befunden von den ersten : : : : : :

## Altmeistern der deutschen Universitätsklinikern

Umfassende Broschüren über die wissenschaftlichen Arbeiten der erwähnten Autoritäten stehen Interessenten in reichster Auswahl gratis und franco zur Verfügung.

## Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,

BERLIN C. 10.

Preis M. 10.— und M. 6.— (Porto 20 Pfg.)

Erhällich in allen Apotheken, Versand durch die Schweizer Apoth. M. Riedel, Berlin W. 75, Friedrichstr. 73 Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin N. 77, Kaiserstr. 20 a Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstrasse 8 Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main, Gr. Friedbergstrasse. Engelpotheke, Strassburg i. Els.



Alle erdenklichen  
Papierwaren und Büro-  
Artikel (Stärke, Färb) sind Sie gediegen u. preiswert in unserem Gratis-Katalog No. 109 „Juno“ Kontorbedarfs-Ges. München.

besetzt, dauernd d.  
\*Pentesterfahren-  
ges. gesch. Prosp. J.  
grat. Sprachheilkunst. Gräfelfing-München.

## Rechenmaschine „UNION“

Präzisiert mit gen. Metallteilen. Verfertigt in Eisenwerk.

**Preis 9 Mark.**

Neueste Konstruktion. — Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. — Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell. Man verlange genaue Beschreibung, Abbildung u. Gutachten.

**Dr. Albert Hauff,**  
BERLIN - HALENSEE J.

## Grammophon Phonograph Polyphone

Nur Original-Entwurf: keine Belegwerke! Zahlungsgewährung ohne Pfandschuldung. Musik-Praxis! Nr. 18 kostenfrei!

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover u. Wien.

### Wahres Geschickchen

Eine Mutter wollte ihre heiratsfähige Tochter bald unter die Haube bringen. In dem Orte fehlte es aber an entprechenden Partnern; sie legte daher eine Annonce in die Zeitung. Da der Tochter ziemlich viele Kaufleute mitgegeben werden konnten, meldete sich eine Anzahl Heiratsanwärter. Unter anderen auch ein junger Lehrer, auf den die Wahl der Mutter fiel. Doch nicht ohne weiteres. Sie wollte sich vorerst über dessen Vorleben an zufälliger Stelle erkundigen. Die zuständige Stelle war natürlich der Schulleiter und Schulinспекtor des Bezirksamtsbüros. Die Anstufung lautete wörtlich: „Es ist mir nicht bekannt, daß der betreffende Lehrer einen fünfjährigen Derselbst mit Mädchen unterhalte. Auch keinen religiösen Pflichten kommt er nach. Aber er hat schon oft den Wunsch geäußert, ein Automobil zu besitzen.“

Die einzige, hygienisch vollkommenste, in Anlage und Betrieb billigste

## Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheizung.

Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co Nachf. B.m.B.H. Frankfurt 3 M.

## Preisausschreiben für ein Rheinplakat.

Auf das in diesem Blatte veröffentlichte Preisausschreiben zur Erlangung eines Plakats „Der Rhein“, hat das am 17. d. Mts. in Köln zusammengetretene Preisgericht entschieden, dass von den eingegangenen 333 Entwürfen keiner mit dem ersten Preise ausgezeichnet werden sollte. Dagegen sind folgende Preise zugesprochen worden. Es erhielt den Preis:

- I a 1000 Mark,** der Entwurf mit dem Motto: „Bürgen und Wein“  
Verfasser: Lotte Klopsch, Berlin.
- I b 1000 „** der Entwurf mit dem Motto: „Rheinperlen“  
Verfasser: Max Kittler, Charlottenburg.
- III 800 „** der Entwurf mit dem Motto: „Grüner Heinrich“  
Verfasser: Robert Harries, Wilmsdorf b. Berlin.
- IV 600 „** der Entwurf mit dem Motto: „Fritz“  
Verfasser: Ernst Wiemann, Gerstoldt (Holstein).

Die Ankäufe wurden um 200 Mark erhöht und in Folge dessen acht Entwürfe zum Preise von je 200 Mark angekauft. Es sind dies:

1. Der Entwurf mit dem Motto: „Ehemals“  
Verfasser: Lotte Klopsch, Berlin.
2. Der Entwurf mit dem Motto: „Fels“  
Verfasser: Josef Urbach, Neuss.
3. Der Entwurf mit dem Motto: „Liebste, Charlottenburg.“  
Verfasser: Max Lieberts, Charlottenburg.
4. Der Entwurf mit dem Motto: „Lockung“  
Verfasser: Otto Feldmann — Köln, München.
5. Der Entwurf mit dem Motto: „Rheinstein“  
Verfasser: Franz Hein, Leipzig.
6. Der Entwurf mit dem Motto: „Dort nicht ich wohnen“  
Verfasser: Berthold Claus, Charlottenburg.
7. Der Entwurf mit dem Motto: „Im Schatten“  
Verfasser: E. W., München.
8. Der Entwurf mit dem Motto: „Nasica“  
Verfasser: Lascar Vorel, München.

Ausserdem wurde noch weiteren 25 Entwürfen eine „lobende Erwähnung“ zu teil.

Cöln, den 20. Dezember 1906.

**Königliche Eisenbahndirektion.**

Denkbar billigst. Bezug vorzgl. eingeschossener Centralf.-Doppelfinten v. 25 bis 400 Mk. Browningpistolen, Drill etc. Büchsen, Schießlinge, Revolver, bill. Munition etc. Preisliste u. E. Petting, Kgl. gopr. Büchsenmacher in Thora 40 b.

## Verwenschwäche.

Das Blut circoliert bei der Streuna-Vacuum-Methode, keine Medizin, Electricität! Massage oder Compressoren angew., sondern eine verumfüggmasse Naturheil-methode. Curirt Nervosität u. Stricturen. Eine Cur ist positiv und dauernd. Specieel solchen empfehlen, die durch andere Behandlung keinen Erfolg erzielen. Dankeschreiben hier einzuschicken. Broschüre mit Erklärung gratis für 20 Pfg. Marken.

Klein, Berlin 101, Hasenheide 88.

## Karolinger und Karthäuser

Feinste Liköre nach Art d. ehem. franzos. Benedictiner-u. Karthäuser-Mönche.

**F.W. Oldenburger Nachf.**  
Jnhab. Aug. Groskurth, Hannover.

## Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikkate mit sichbarer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei unwägiger Garantie unter Bedingungen, die die Anschaffung einer Maschine jedermann

### ohne fühlerbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Prospekt No. 288

**Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Van Houten's Cacao

gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens und des Gesättigtseins.

• Das beste tägliche Getränk •

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von A. Zimmermann, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

### Liebe Jugend!

Die alte Lea ist krank und muß viel Schmerzen ausstehen. Sie läßt den Rabbiner rufen. Wie er sie nach dem Befinden fragt, schreit sie: „Ich möcht ich wahr schon tot!“ „Na,“ sagt der Rabbi, „das meint Ihr nun doch nicht so!“ Aber sie ruft energisch: „So wahr ich soll leben bis 100 Jahr!“

### Blütenlese der „Jugend“

In einer Zeitung Sir Ischberg's (Schlesien) war von der dortigen Theater-Direktion folgende sensationelle Kunst-Nachricht announced:

„Am Montag Monna Benina als Benefiz für Herrn Emil Fels. Der Mantel ist bereits in Arbeit.“

**Die verlorene Nervenkraft**  
habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. H. Beamer in Wien. Prospekt an Herrn diskret u. fr.

Fernschönheit und Grazie des Weibes  
Neueste Freilicht- u. Atelieraufn., wirklich Künstler, Aktstudien! Durch Gesichtsbesehl. inf. glänz. Sachverständigen freigegeben. Musterendg. 5 Galt. send. od. Stersst. 5 Mk. illust. Catal. m. 1 Cab. „oster geschl. gegen 1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung, dass Bestell. nicht missversteht!“ Bestagni Nachsch. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



### Künstlerpinsel „Zierlein“.



**ELASTISCH** . . . wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **FÄHIG** nie vom Stiele für Kunstmalerei. **Feinster Künstlerpinsel am Markte** seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalerei. **Prospekt gratis.**  
Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.  
**Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselabrik, Nürnberg.**  
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

### Photo-Apparate

einfachste solide Konstruktion von Mk. 16.50 an.  
Preislisten kostenlos.  
**Gustav Köhler, Magdeburg.**  
Postfach 25.

Gegen **Nervenschwäche des Mannes** sind **Virilium-Tabletten** das Beste und **Wirksamste**.  
Preis 6 Mark 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C. 10. — Depot für Oesterreich-Ungarn: Budapest: Marienapotheke Kronen 23. — Schriftl. Broschüre gratis und franco.



### Norddeutscher Lloyd, Bremen

Von und nach dem **Mittelmeer und Aegypten**

1. Von **Marseille über Neapel nach Alexandrien** mittelst der prachtvollen Salondampfer „Schleswig“ und „Hohenzollern“. Verbindungen alle 8 Tage.

2. Von **Constantia über Konstantinopel** und **Smyrna** nach **Alexandrien** in Verbindung mit den Orient-Expresszügen von Paris und London über Wien und Budapest durch die Dampfer der Königlich Ruminischen Postdampferlinie. Verbindungen ca. alle 8 Tage.

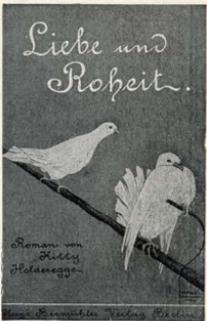
3. Von **Bremen oder Hamburg nach Genua-Neapel** (über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibraltar) und weiter nach **Port Said (Aegypten)** mittelst der grossen Reichspostdampfer der ostasiatischen u. australischen Linien. Verbindungen alle 8 Tage.

4. **Deutsche Mittelmeer- Levante-Linie:** Von **Marseille oder Genua nach Neapel, Piraeus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Nicolajeff, Batum.** Verbindungen ca. alle 8 Tage.

Nähere Auskünfte erteilt der **Norddeutsche Lloyd, Bremen**, sowie dessen sämtliche Agenturen.

### Von der Reise zurück!

Stereoskop-Bilder aus aller Welt, scharfste u. beste Aufnahm. d. Gegenwart, 325 Pfg. Diod. 2 M. 25 St. 5 M. Probe-Kollektion 3 Stück 75 Pfg. franco. Reichhaltiger Katalog. Dalmverlag, Charlottenburg 4, X.



Preis Mk. 2.— brosch., Mk. 3.— gebd. Zu bezich. durch alle Buchhandl. od. **Hugo Bernhüller Verlag, Berlin S. W. 13, Alexandrinenstrasse 137.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Zeit-Sonette

Von A. De Nora

I.

Das war der junge Held Roland,  
Aus Nischen einen Rock er reug,  
Die nahm er sich als Siegespfand  
Von jedem Gegner, den er schlug.

Sold ein gewürfeltes Gewand  
Trägt auch der Mischel, toll genug,  
Doch ist es nicht ein Siegespfand  
Aus manchem guten Beutezug;

Es ist ein bunter Warenrock,  
Zusammen aus Partei'n gefest,  
Schwarz, schiefzig, rot — ein ganzes Schock!

Gott sei's geklagt, so schreitet jetzt  
Wie ein Hanswurst, nicht wie ein Held,  
Der deutsche Mischel durch die Welt...

## Lebenskurz und Reichstagswahl

Der Flottenverein und der Kriegereverein eines Badeortes bei Jüda veranstalteten Lichtbildervorführungen aus unseren Kolonien. Auf den Bildern erschienen natürlich auch Zieger und zwar in ihrer Nationaltracht, die aus einem Lebenskurz besteht. Der katholische Ortsgeistliche nahm an diesen Darstellungen Anstoß und verbot sie frat der Autorität, wird der katholische Pfarrer in der Banne mit von Jüda bekehdet sind.

Nun fallen die Schwarzseher, die durchaus ihre Zieger sehen wollen, über den armen Pfarrer her und verhöhnen ihn wegen seines falschen Schamgefühl's. Das ist Unfinn! Die Zentrums-Geistlichen verfolgen das Lachte gar nicht, ja sie lieben es sogar, (wenn es nicht gerade die nackte Wahrheit ist) und es war nicht die Cracht der Zieger, die den Pfarrer ärgerte. Nein, er wollte nicht, daß dem Wähler kurz vor dem 25. Januar Vorstellungen von den Kolonien beigebracht werden, die sich als Lichtbilder charakterisieren.

## Der regierungsfähige Liberalismus

Der neue Morgen bricht nun an,  
Der neue Tag auf Erden,  
Wo Liberale — Mann für Mann —  
Regierungsfähig werden.

Der Kanzler selber schrieb es ja  
An General von Liebert.  
Kein Wunder, daß ganz Deutschland da  
In Phantasien fiebert.

Er wünscht nur (und das ist ja Spaß  
Für alle geistig Normale!)  
„Mäßighalten, richtiges Augenmaß,  
Den Blick für das Reale.

Auch Sinn für Kontinuität  
Und faktisches Bedürfnis. —  
Der Mann von links, der solches sät,  
Der erntet kein Zerwürfnis.

Der Volksmann wird Staatssekretär,  
Er wird beflert, bedändert;  
Vorausgesetzt, daß er vorher  
Nach Bülow's Wunsch sich ändert.

Hurra! Der Freisinn ist nunmehr  
Für Ämter reif und Orden;  
Vorausgesetzt, daß er vorher  
Konservativ geworden!

Frido

## Aus einer Predigt

Pfarrer: „Und so wünsche und hoffe ich, daß Ihr, geliebte Christen, auch im neuen Jahre, stets Eurer Pflichten eingedenk sein werdet. Die Reichstagswahl findet bekanntlich am 25. Januar statt. Amen.“

# „Die Münchner Centrums-Versammlung vom 7. Januar“ oder „Die beherzte Tat des Schusters Stopfer“

(Zeichnungen von E. Wilke)



1.  
Im Kind-Keller sitzen heut  
Versammelt alle Zentrumsleut.  
Die Herde harret mit Geduld.  
Der Schädler steigt auf's Rednerpult.



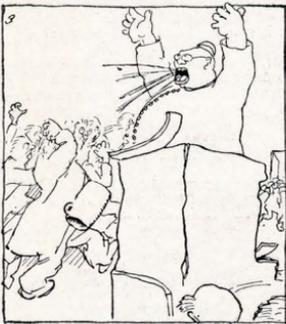
4.  
„Der freie Geist, der ist das Schlimme!“  
Der Mann hat eine gute Stimme!  
Die armen Hörer sahn ein Graus,  
Sie schlüchten sich in's Hofbräuhaus.



2.  
Er fragt erst: „Seid Ihr Alle do?“  
Und spricht dann in Fortkissma,  
Er brüllt und schmauft ganz fürchterlich,  
Die armen Balken biegen sich.



5.  
Der Schuster Stopfer bleibt allein,  
Der Herr Prälat fährt fort zu schreiben.  
Der Schuster denkt: Was is jeh dda?  
Und greift ein leeres Biergefäß.



3.  
„Das Zentrum ist des Heiles Quell,  
Es plagt das erste Kommissel.  
„Die Religion ist in Gefahr!“  
Zur Decke sträubt sich haar um haar.



6.  
Und stößt es voller Mut und Hohn  
In Dr. Schädler's Grammophon,  
Hält er geklopft nicht so das Loch,  
Der Schädler brüllte heute noch!

## Kebr' Jeder vor der eignen Tür!

Wie es jetzt Pariser Publisten  
Eäßig ihren Lesern vorgefaun,  
Muß der Franzmann stürlich sich entrüßten  
Hier in Deutschland sters, wohin er schaut.  
Mangel an Kultur sich er rümsam heut'  
Im verpömpelten Milliardensland!  
Schlechte Sitten, Rückwärts, Faul- und  
Dummheit,  
Geh'n in schöner Eintracht, Hand in Hand!

Mit Verlegenheit und mit Beschämung  
Denk' ich daran an mein Deutschland bloß —  
Wie viel besser ist doch von Bezeichnung  
Und Bestimmung sters der Herr Franzos!  
Ist er viel gemäßigter und sanfter:  
Immer Weilmann, was ihm auch passiert —  
Solches hat man jüngst auf dem Montmartre  
Kest im Moulin rouge konstatiert!

Dorren spielten denn der Mimodramen,  
Die man kaum beizt zu heißen braucht,  
Zwei (kanal- und haardbekante Damen,  
Welche sichtlich leiblich angehaucht:  
Eine war von Morny die Marquise,  
Mehre begabt mit Frechheit, als mit Takt,  
Eine nennt sich Frau Colette — diese  
Mimre puobelsliteraturernacht!

Horizon- und hochfuß-ale Schönen  
Gaben in den Logen, buntemischt,  
Dann zu gleich Schauspiel, dem obhören,  
Was geschieht, gesprachlich und geistlich;  
Demeranzien schmiß man von der Brüstung,  
Königlich Wasser goß man aus zum Spott —  
Ausz; in gleich frenetischer Entrückung  
Düßelren mondaine und cocotte!

Als nun gar Madame Coletens Gatte  
Im Theater cynisch jetzt erschien,  
Ward er dem dem Anstand, den man hatte,  
Gleich von Heeren und Damen angepöndelt,  
Auch gemaulschelt ward er und gesprügelt  
Mit den Redensarten überdes:  
Mit so bitterem Winterspott vergnügt  
Sich die große Welt jetzt in Paris!

Wenn durch Zufall mal bei uns erführe,  
Einen Vorkall, grad' so bloss und roh,  
Der famose Deutschlandsforscher Luere,  
Schrieb' er schleunigst an den „figaro“:  
„Will man wissen, auf wie niedrer Stufe  
Der Kultur noch heut' die Deutschen stehn,  
Braucht man selbe bloß zu dem Schufte  
Im Theater näher anzusehn.“

Schon das Stück ist meist pervers und zotig,  
Unerhüllte, grobe Schwärmerei!  
Und das Publikum erstenslich knorrig,  
Knäuelrich und schändlich dumm dabei!  
Widrig schamlos zeigen auf den Brettern  
Tackte Weiber ihre schwüle Brust —  
Dies' — verständere in fetten Lettern  
Dann Herr Luere — „heißt man deutsche Kunst!“

Fritz

## Unvergessliche Augenblicke!

„Die freie Stimme“, ein badisches Organ der  
Centrums-Partei, die jetzt iharen gegen Abolitionis-  
und persönliches Regiment auftritt, feierte  
neulich mit so dürftigster Vokalität den Bes-  
such eines Grafen Douglas in Eßlingen, doch  
wie nicht unähnlichen den folgenden Bericht  
aus dem gleichen Blatte voranzuschreiben:

Tämfelungen, den 1ten Januar:  
Gestern erlebte unser Städtchen eines jener  
Ereignisse, welche man nie wieder vergißt: Der  
durchlauchtigste Erbgraf Radislaus von Schöpfer-  
leut machte mit seiner liebreisenden Gemahlin,  
Gräfin Theodoline, ein Viertelstündchen in unserer  
Tämfelungen Halt, weil ihm allerhöchste sein Verzin

ausgehen gerührt hatte. Und während der hohe  
Herr vor dem „Blauen Ziel“ halten ließ, unter-  
hielt sich derselbe in leuchtigster Weise mit den  
hinuntommenden Einwohnern. Unser Herr Bürger-  
meister eilte herbei, die gräflichen Gäste mit einer  
Ansprache zu begrüßen, die Feuerhoch bildete  
Spalter und der Gelangverein stimmte das Lied an:  
„Wer hat dich, du schöner Wald...“ während  
die Töchterchen der Spitzen der Honoratioren  
Blumenkränze überreichten. Der Herr Graf  
erhob unsehr Beifall durch eine kurze, aber in-  
haltsreiche, geistreiche und außerordentlich hül-  
fölsame Bemerkung, indem er jovial sagte: „Nette  
Gegend!“ Die durchlauchtigste Erbgräfin aber  
offenbarte die ganze Güte ihres engelischen We-  
sens und ihr hohes Herz in so edelmütiger Weise, daß  
sein Auge trocken blieb, indem sie dem Ortsarmen  
Füßleimer durch den Herrn Lafalen ein rnes  
Häufspennigstück in die Hand drücken ließ. Da  
fliegen aus mander von den umstehenden Bürger-  
brütern heße Oberte empur, welche schädigend auf  
die hohe Frau den Segen des Himmels herab-  
schlechten. Der Bestler des „Blauen Ziels“ durfte  
der Frau Erbgräfin ein Glas Wasser überreichen,  
welches dieselbe mit den anerkanntesten Worten:  
„Gutes Wasser!“ bis auf den Grund leerte. Unter  
den brausenden Dodrufen der Menge fuhren dann  
die hohen Gäste, als sie das schlichte Verzin ein-  
genommen hatten, welches ihm unser Städtchen  
bieten konnte, davon. Ein wohlhabender Bürger  
will zum Andenken an das unvergeßliche Ereignis  
ein Monumentalbrunnen stiften, der auf mar-  
morer Tafel in Goldbuchstaben die bezaubernden  
Worte trägt: „Nette Gegend — Gutes Wasser!“  
— Radislaus und Theodoline.

Pips

## Liebe Jugend!

In einer der letzten Sitzungen des Mündlichen  
Magistrates meinte einer der ultramontanen Räte,  
daß gegen die Zulassung der fakultativen Feuer-  
behaltung ethnologische Gründe sprechen.  
Der Mann hat Recht:  
Es würden dann hauptsächlich nur noch die  
Centrumschädel der Nachwelt überliefert werden,  
womöglich spätere Forscher zu falschen Schlüssen  
kommen müßten.

## Seid einig, einig, einig!

(Ein Mahnwort an die Liberalen)

Werden wir die schwarzen Brüder  
Diesmal endlich unterkriegen,  
Oder soll in Deutschland wieder  
Wälsche Pfaffenheit glorreich siegen?

Seht ihr, wie sie frech sich brüsten,  
Höhnend euch von ihrem „Curme“,  
Und ihr zaudert, euch zu rüsten  
Alle, Mann für Mann, zum Sturme?

Auf, was deutsch ist, eng im Bunde!  
Eins nur darf euch heute kümmern:  
Seid nicht klein zur großen Stunde —  
Und Zwing-Uri liegt in Trümmern!

Dr. B.

## Der neue Blutart

„Stelle nur den Liberalismus auf die  
Beine“, sagte ein Redakteur der „Jugend“,  
„laufen wird er schon können!“



„Wenn er man bloß nicht so viele Beine  
hätte!“ seufzte ein Kollege.

## Aus dem hrischen Tagebuch des Leutnants v. Verweh:

### Zur Nachachtung!

Jetzt, da 27ter naht,  
Daß Majestät anbedenken,  
Ihm für Jubeltagsstisch Wahlreifeit  
Rechtzeitig einzubolen.

Wünscht dies als einziges Präsent!  
Sofft, daß Volk berarigt wähle,  
Daß das, was man so Neidschein nennt,  
Tänzlich im Haus diesmal fehle.

Darf wohl erwarten, daß alle Partei'n  
Sich in dem Sinne bestreben:  
Wäre ja wirklich auch zu jemein,  
Majestät Koerz zu jeben!

Der Jar hat der „Zeit“ zufolge seinem Söhndchen  
die erste Uniform und einen Säbel verliehen.  
Der junge Reiter hat beschossen, sein Schwert  
nach altem Ritterbrauch mit beiden Händen zu  
fassen. Ein mit keinem Schemel ausgefodertes  
Zunne endigte, wie nicht anders zu erwarten war,  
mit einem glänzenden Sieg des Kronfolgers.  
Lebrigens regt sich, seitdem er eine Uniform trägt,  
in dem Jüngling das edle Jarenblut: Er hat  
seinen Hingelmeddchen schon eine ganze Menge  
Bergnütigungen versprochen, die er nie zu  
halten gedenkt.

## Auch ein Diener Gottes!

Aus Großgeran wird wieder ein schöner fall  
von Proletenmacherei bekannt. Ein Pfarrer,  
von einem schwerkranken Katholiken gerufen, dessen  
Frau und Kind ewangelisch sind, ließ, nachdem er  
mit dem Sterbenden eine Zeit lang allein gewesen,  
die Frau, die vor Schmerz und Demurrung nicht  
wusste, was sie tat, ein Dekumant aufschreiben,  
nach welchem dem Willen des Paters antersprechen,  
das Kind katholisch werden müßte.  
Ob der katholische liebe Gott wohl eine  
besondere Freude über die Acquisition einer Seele  
empfindet, die man zuerst dem protestantischen  
lieben Gott gestohlen hat?

## Ein Lieblich

Die Seiten sind trüb! In den Jahren 1894  
und 1895 wüthete der japanisch-chinesische Krieg,  
in den Jahren 1895 und 1896 der italienisch-  
äthiopische Krieg und die armenischen Wirren,  
im Jahre 1897 der türkisch-griechische Krieg, im  
Jahre 1898 der amerikanisch-ipanische Krieg, in  
den Jahren 1899—1902 der südafrikanische Krieg  
und die chinesischen Wirren, in den Jahren 1904  
und 1905 der russisch-japanische Krieg! Noch  
schlimmer war das Jahr 1906; in ihm tobte die  
Konferenz von Algeiras. Was wird uns das  
Jahr 1907 bringen? Schon droht eine finstere  
Wolke am politischen Himmel, — die Kaiser  
Konferenz, die bis an die Krone im Frieden waten  
wird. Und mit schwerem Herzen und bangen  
Sorgen werden wir in die Zukunft blicken, wäre  
nicht ein fremdes Ereignis, das das Ende des  
Jahres 1906 verhängt hat und das uns den  
europäischen Frieden auch für die nächste Zu-  
kunft sichert: Das Großherzogtum Sachsen-  
Weimar und das Fürstentum Neuchâtel  
eine sind nach langen Kämpfen einig  
geworden; sie wollen ihr gemeinames  
Landgericht behalten! Dem Himmel sei  
Danke!  
Frido

## Variante

Der Mann, der das Wenn und Aber erdacht,  
Der hält' es bestimmt bis zum Kanzler  
gebracht!



Der Nachfolger

G. Hertting (Dresden)

„Wenn ich so in Bismarcks Spuren wandle, dann merke ich erst richtig, was ich jezen den für'n distinguirter Mensch bin!“

### Die Kürassierstiefel

Der Bülow ist ein starker Mann,  
Kernfest und auf die Dauer,  
Er zog die großen Stiefel an,  
Der Bülow ist ein Schlauer!  
Und schrie: „Vohhagel schwererot,  
Jezt retet ich das Centrum rot,  
Ich brech' ihm das Genick,  
Ich janz alleine! Jete!“

Doch kaum stand in den Stiefeln er,  
Da hat er eingesehen:  
Die Dinger sind mir viel zu schwer,  
Ich kann darin nicht gehen!  
Und was das Centrum anbetrifft,  
So steht schon in der heiligen Schrift:  
Mensch, sammle Feuerkohlen  
Auf die, so dich verfohlen!

Und Bülow zog die Stiefel aus,  
Die plumpen, schweren Stoffeln,  
Und schlürft nun wieder durch das Haus  
In weiden Samtpantoffeln.  
Die Sporen haben ausgeklirrt:  
Wenn Bülow mal energisch wird,  
So dauerts höchstens, Bester,  
Von Weihnacht bis Sylveste!

Karlchen

Ein Wunderschuß. Das berühmte Blutwunder des heiligen Januarius in Neapel (bei dem das geronnene, in einem fläschchen aufbewahrte Blut dieses Märtyrers wieder flüssig ist neuerdings in einer öffentlichen Vorführung vor einem neapolitanischen Chemiker nachgesehen worden. Ingefihrts dieses unglanzvollen Wettbewerbs, der den Heiligen von ungläubigen Chemikern gemacht wird, erscheint es dringend

notwendig, die Wunder der Heiligen noch mit einem andern Schutze zu umgeben als mit dem Glauben frommer Christen. Der heilige Januarius hat deshalb sein Wunder zum Patentschutz angemeldet, um gegen die Konkurrenz gesichert zu sein. Die Erteilung des Patents ist aber abgelehnt worden; das Wunder sei zwar eine Erfindung, aber nicht des heiligen Januarius, sondern des Klerus der Kathedrale von Neapel.

### Böse Beispiele

Preußen und Deutschland machen im Süden ihren historischen Verufe getreu moralische Eroberungen:

Oesterreich hat das billige Ortsporto abgeschafft, Bayern hat den Titel Geheimer Justizrat für Rechtsanwalte eingeführt.



### Bülow und das Centrum

A. Weisgerber (München)

Erst macht er's fett, — und zuletzt kann er sich doch nicht entschließen, es abzustechen!